

## Mondscheinswochenende Salwideli Sörenberg

Samstag/Sonntag, 20./21. Februar 2016 (*Fritz Wiedmer*)

Die Kameradinnen und Kameraden vom Skiklub rund um Wohlen schicken sich am Samstagvormittag, dem 20. Februar, in emsiger Vorbereitung an, sich mit ihren persönlichen Schneeschuh - und Skitourenmaterialien zu beschäftigen.

Die samstäglichen Vollmondanbeter, unter der Leitung von Christof R., setzen sich wie folgt zusammen: Catherine E., Elisabeth G., Ruth S., Marianne P., Ronja R., Kaj R., Daniel W., Fritz W.

Der sonntägliche Schneeschuhtrip findet unter der Leitung von Andreas M. und folgenden Teilnehmern statt: Ruth W., Jeannette H., Polo H., Daniel W.

Claudia S., Samstagsteilnehmerin, musste sich krankheitshalber entschuldigen.

Claudia, als Spätangemeldeter ersparte mir deine Absage das Nächtigen neben Bärts Hundsmätteli im Futtertenn, dafür bedanke ich mich nachträglich und hoffe, dass du deinen Virus nicht allzu rüde behandelt hast.

Beim morgendlichen Blick aus dem Fenster meiner Wohnung in Richtung Gantrischkette, die sich zusehends hinter dunklen Wolkenfetzen zu verhüllen sucht, sehe ich mich in der Wettervorhersage bestätigt und lege die wasserabweisenden Materialien griffbereit im Auto zurecht. Fröhlich ein Liedchen pfeifend, die noch spärlichen Tröpfchen verachtend, flutschte ich in das komfortable Sitzpolster, ergreife Lenkrad und Zündschlüssel, um mich Richtung Biosphären-Land auf den Weg zu machen.

Wie meistens auf Ausflügen durch die sanften Hügel meines schönen Emmentals, fahre ich zwischen den behäbigen Häuserreihen meines Heimatortes durch und erschauere ob der Zimmermannskunst des behäbigen, stolzen Gasthofs Bären, in dessen Gemäuer ich jeweils an meine bevorstehenden Kirchenbesuche denke. Wie glücklich fühle ich mich an diesem Samstagnachmittag auf dem Asphaltband, nun bei Sturzfluten, immer noch pfeifend, nicht mit Ross und Wagen gegen Schüpflheim reisen zu müssen.

Ab der Postautohaltestelle Camping vor Sörenberg gilt es nun, nach meiner Begrüssung, den anderthalbstündigen, gemächlichen Anstieg in Angriff zu nehmen, um dann etwa um 17.00 Uhr unser Nachtlager im Salwideli einzurichten und ins wohl verdiente Abendprogramm zu starten.

Dem Gemurmel und der Mimik von Daniel W. entnehme ich sein tiefendes Verlangen, diese Wanderung bei nur plus fünf Grad und El Niño-Sturzfluten, dazu mit ungemütlich sperrigem Material in normalerweise tiefverschneiter Berglandschaft, doch lieber auf dem Ho-Tschi-Min-Pfad unter dem Tropengürtel und in leichter Trekkingausrüstung zum Genuss des warmen Monsunregens erleben zu dürfen.

Es gäbe keine klammen Finger wegen hart am Limit fliessenden Blutkreisläufen, kein lästiges, der Schwerkraft folgendes Nässegefühl im Nacken, vom lustigen „Gluntschen“ in kaltem Schuhwerk ganz zu schweigen. Zu guten Gesprächen und nach gefühlten zehn Stunden Marsch, dank einem Wanderwegweiser nun einem Teil der top gepflegten Langlaufenanlage folgend, erklärt unser Bogolioboff der

Skitourenleitung plötzlich, ein mysteriöses Aussetzen der Navigationstechnik hätte uns dieses angenehme Gleiten durch die sanften Wellenerhebungen in der Abenddämmerung erst ermöglicht. In Luftlinie etwa 800 Meter, auf der gegenüberliegenden Hangseite liegend, erspäht die Zieloptik des Schreibenden, lechzend nach einem (kalten) Bier, die in der Ferne freundlich leuchtenden Scheiben unserer Gastwirtschaft und schon wird die Spitze unserer Läufer­schar beinahe von einem hellerleuchteten Sörenbergermonster namens Pistenbully in den Pisten­aufbau eingearbeitet.

Nach diesem, in seiner Abwechslungsvielfalt reichhaltig bestückten Aufstieg, beenden wir auf Vorschlag von Christof die erste Weekendhälfte ohne Mondscheintour, dafür zu individuell Feinem auf Teller und im Glas.

Der für das Wetter zuständige Angestellte vom liebenswerten und gütigen weisshaarigen Chef im Himmel begrüsst seine Schäfchen auf der Erde am Sonntagmorgen mit freundlichem Wetter zum reichhaltigen Morgenbuffet im Holzgetäfelten Säali unseres Gastwirts. Frohgemut, sportlich leicht bekleidet und bereits geschützt vor der freundlich strahlenden Gestirnleuchte, vereinigen wir uns mit dem Rest der Gruppe Mörikofer. Andreas zieht mit seinem Häufchen schnees­chuhstapfend von dannen, nicht ohne sich mit unserem Leiter vorher über das Wo, Wann und Wie des Gemeinsamen Abreisens vom Salwideli ausgetauscht zu haben. Unter wehenden Fahnen brechen nun auch wir durch Zaun, Weid, Wald und Wächten, „Hengst wir sind im Anmarsch, besteigen und zäumen dich von hinten“.

Bei Schönstem Wetter durchstreifen wir abwechslungsreiches Tourengelände, mit in höherer Lage voralpiner Topografie. Umsichtig führt Christof die Gruppe zum Ziel. Die von Blasen Geplagten geniessen das Blasen des kühlenden Windes unter dem Gipfelkreuz in gleicher Weise wie die Jüngste unter uns, die sichtlich wohl­gemut ihrem Körper einiges abverlangt. Ronja ich gratuliere zu deiner Leistung.

Führte das gestrige Dauernass zum Lawinensicheren Setzen der weissen Pracht, war nun feines Führen der Skier durch die zum Teil heikle Schneedecke angesagt, die wir aber bis zur Talsohle in fahrbarem Zustand geniessen können. Mit dem Adieu sagen von unseren Kameradinnen und Kameraden, die sich in Bälde mit dem Postauto in Richtung Bern verflüchtigen, beginnt für Ruth und mich der Pflichtteil eines Emmental Ausfluges, das Einkehren zum ersehnten Bier mit dem anschliessenden Halt bei Kambly`s. Fast Zeitgleich mit dem Einbiegen auf den Parkplatz im Gützischsche, stellt auch Andreas mit seinen Schneeschuhmannen sein Auto in eine freie Parknische, um die geschundenen Seelen bei einer Tasse Gaffe und süssen Beigaben zu pflegen.

Auf diese Weise senkt sich der Vorhang über ein Wintersportwochenende, das den Klubteilnehmern Punkto An / Abreise, Gastronomie, origineller Routenführung sowie wettermässig (Schneefälle blieben aus) einiges zu bieten wusste.

Ich danke den Leitenden, Christof und Andreas, für die souveräne, unfallfreie Führung.